

PS1:

Mickry 3

Ein geiler Raum

„Hier wohnt die Geilheit, die Erotik kommt bei uns durch die Hintertür.“ (Mickry 3)

Ein geiler Raum geht zurück zur abstrakten Form: Reduziert statt derb zeigen die körperhaften Objekte den Akt. Damit verlassen Mickry 3 ihre gewohnt farbige und naturalistische Arbeit, wodurch der Sex der Skulpturen nicht minder spürbar ist. Sie ziehen in ihrer Installation Referenz zur freizügigen Figurendarstellung der Antike, übertragen die hocherotischen Fantasien aber in alltägliche Gebrauchsgegenstände wie Steckdosen, Neonröhren, Vasen oder Teller, die auf den ersten Blick gefühlstaub scheinen, durch ihre Positionierung aber auf explizite sexuelle Darstellungen verweisen. Das weisse Mauerelement wie grobkörnig verputzte Skulpturen deuten die Biederkeit des guten Wohn- und Schlafzimmers an, in dem sich versteckt unverkrampfte Liebesszenen abspielen. So geschickt getarnt können sie sich fast unbemerkt ihren Platz in unser tägliches Leben zurückerobern.

„Leise säuselt die Aphrodite, die Sinnlichkeit steckt im Verborgenen und ist doch überall zu finden.

Die weisse Wand wird sanft von der Tür gestossen, ein Lichtstrahl dringt tief in die Dunkelheit. So könnte man die Arbeit *Ménage-a-Trois* in Worte fassen. Vollabrieb und Neon-Penetration, wie weit kann man sich von dem menschlichen Körper entfernen, ohne an sexueller Ausstrahlung zu verlieren.“ (Mickry 3)

Sandra Schudel, September 2015

PS2:

Steven Emmanuel

My biscuit ate itself

2012 nahm Steven Emmanuel an der Ausstellung *Young British Art II* teil, kuratiert von Ryan Gander und Christina von Rotenhan. Ein separater Saaltext liegt auf.

PS3:

Céline Peruzzo

Messages - Majorette

Die Installationen und Zeichnungen von Céline Peruzzo stecken voller Ambivalenz. Sie oszillieren zwischen Kitsch und Melancholie, sind künstlich und kostbar zugleich. Oft stehen am Anfang ihres Arbeitsprozesses gefundene Alltagsobjekte, die eine bestimmte Unlogik in sich bergen und deshalb ein „Potential an Fragilität“ aufweisen. Durch Eingriffe und die neue Kombination mit weiteren Objekten werden diese Gebrauchsgegenstände ihrer Funktionalität beraubt. Aus der künstlerischen Geste entstehen poetische, bisweilen surrealistische Installationen. Ausgehend von einzelnen Elementen wird ein künstlerischer Prozess in Gang gesetzt, der von scheinbar zusammenhangslosen Bestandteilen zu metaphorischen Narrationen führt, wobei die vermeintliche Harmonie stets von Störfaktoren durchbrochen wird. Céline Peruzzo interessiert sich für Widersprüche und Gegensätze. In diesem Sinn ist auch ihre Faszination für glänzende Oberflächen zu verstehen, die prunkvoll die Aufmerksamkeit auf sich ziehen und sich durch Spiegelungen doch still in ihre Umgebung einfügen. Vor allem lassen sie nicht in ihr Inneres blicken und entziehen sich – genau wie die Arbeiten der Künstlerin – einer eindeutigen Lesart.

Charlotte Matter, 2012